Die Zeitung von Langenbruck : von einem begeisterten Blattmacher

Autor(en): **Ryser, Philipp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 4: **Schwerpunkt : Presse im Wandel**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zeitung von Langenbruck

Von einem begeisterten Blattmacher

[ryp.] Gemeindeblätter und Dorfzeitungen gibt es viele, doch wohl nur wenige werden mit so viel Herzblut geschrieben wie die Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig, die vierteljährlich erscheint. Sie soll – so wünscht es sich der Herausgeber – die Leser informieren und, es ist ein grosses Wort: aufklären.

Die *Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig* erscheint vier Mal pro Jahr: im März, Juni, September und Dezember. Wie auch in vielen anderen Dorfzeitungen finden sich darin Beiträge über Vereinsanlässe, Klassenlager, den Weihnachtsmarkt, Spaziervorschläge, Feuerwehr- und Wehrdiensteinsätze, Gemeindebeschlüsse und natürlich den Banntag. Dennoch kommt die Dorfzeitung aus Langenbruck anders daher als die *Hornvieh-Poscht* aus Brislach, die *Büchel-Zytig* aus Zunzgen oder der *Reigetschwyler Bott*. Das liegt zu einem guten Teil an Christian Burkhardt, dem Herausgeber und Chefredaktor, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Blatt herauszugeben, in dem sich neben den unterhaltsamen und den nüchtern verfassten, informativen Texten auch fundierte Beiträge befinden, in denen er versucht, die grossen Zusammenhänge aufzuzeigen, um auf diese Weise der Bevölkerung zu helfen, Abläufe besser zu verstehen. Ihm gehe es in erster Linie darum, so erklärt er, über Geschehnisse im Dorf zu informieren. Damit stellt er sein Licht allerdings unter den Scheffel, denn eigentlich macht er mehr – viel mehr.

Seit drei Jahren ist Christian Burkhardt als Gemeinderat von Langenbruck tätig. In dieser Funktion ist er bestrebt darum, die ‹richtigen› Entscheide zu fällen, wobei die Frage nach dem Richtigen selbstverständlich je nach politischer Gesinnung verschieden beantwortet werden kann. Ein anderes Ziel hat er sich als Herausgeber einer Dorfzeitung gesetzt: Er will informieren, Zusammenhänge aufdecken, helfen, die Dinge zu verstehen, und vor allem auch die wechselseitige Verständigung zwischen Politikern und Bürgern fördern. Natürlich birgt die Doppelrolle, die er als Exekutivmitglied einerseits und als Blattmacher andererseits einnimmt, gewisse Konflikte, doch wer die Langenbrucker Zeitung liest, stellt fest, dass Christian Burkhardt nie in die Falle

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig

LANGENBRUCK
einfach sympathisch

Informationen aus ihrer Gemeinde | 10. Ausgabe April 2011 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen und Leser

Im Kalten die 10. Ausgabe der Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig in Ihren Hände. Diese Zeitung, von der vor bald 5 Jahren von dem damals neu gegründeten Gemeinderat ins Leben gerufen, ist fest ein in dieser Zeit als unerlässlichen Kommunikationsmittel etabliert. Sie wird von den Gemeindebehörden, Gewerbevereinen und Einwohnern geschätzt. Dies erfahren wir nach jeder Ausgabe in vielen persönlichen und schriftlichen Bemerkungen, und wir freuen uns über diese grosse Zustimmung. Anfangs hatte ich Bedenken, dass ich über eine längere Zeit genug Artikel zusammenbringen, um die Zeitung weiterführen. 17 Seiten zu füllen. Mittlerweile sieht es aber so aus, dass ich eher Schwierigkeiten habe, die 17 Seiten mit interessanten Artikeln füllen kann. Es sind Ratgeber-Artikel, Inserate, Berichte von Vereinen und Gemeinde und Berichte über Veranstaltungen durchgeführt. Ich wünsch mir sehr Artikel auf die nächsten Nummern erhalten werden. Gerne nehme ich Ideen entgegen. Ich möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, ermutigen, an der Mitgestaltung dieser Zeitung mitzuwirken. Mitgestalten heisst nicht nur Kontakt auf. Falls Sie eine Idee haben, Ideen haben, Ideen haben, Ideen haben, nicht selber schreiben möchten, suchen Sie gerne eine Autorin oder einen Autor für die Umsetzung der Artikels.

Ich wünsche Ihnen einen tollen Frühling und viel Spass mit dem Inhalt dieser „Zeitung zum mitnehmen".

Christian Burkhardt
Redaktionsleitung

Gemeindeverwaltung
4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 22
Fax 062 390 19 00
Tel. Notfall 079 406 66 38
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do.: 8.–10.00 / 1.45–5.00, Mi. geschl.
Homepage: www.langenbruck.ch
Mail: gemeinde@langenbruck.bl.ch

Braucht es immer zuerst eine Katastrophe?

Die scheinbaren Tage und Jahre und die Fluchphänomene wird von Tag zu Tag stärker, und wir alle freuen uns auf das Erwachen der Natur und von der Frühling alles wird nicht kommt. Es, um geht es gut! Und sorgt auf der Welt? In Nordafrika herrschte Krieg und aus Japan erreichen uns täglich Nachrichten, die uns Angst und Bangen machen. Die Naturgewalt hat den Menschen erneut erste saftige zeigt, von seine Grenzen Sagen.

Es ist heute bereits klar, dass beim Atomkraftwerk nach dem 11. März 2011 nichts mehr so sein wird wie vorher. Auch das Argument der Atomkraftwerke in der Schweiz ist alles andere/ hat seine Kraft verloren. Alle haben plötzlich begriffen, dass eine Atomkraftwerke sicher ist und dass es jetzt darum geht, den Ausstieg zu planen.

Die Politik ist dafür da, Entscheidungen zu treffen, für die wir auch die Verantwortung tragen können. Es liegt ihr in unserer Macht, den technologischen Fortschritt so zu fördern und zu beeinflussen, dass wir die angekündigten Versprechungen erfüllen können. Es liegt in unserer Macht, Energie zu sparen, Forschung und Geld, um eine neue, nachhaltige Energiewirtschaft aufzubauen, die uns nicht nur mit grüner Energie versorgt, sondern gleichzeitig Arbeitsplätze schafft und Wertschöpfung in unsere Gemeinden zurückbringt.

Unser Dorf hat bereits vor einiger Zeit beschlossen, nur noch «Sonnen Strom» zu beziehen (siehe auch Seite 9). Eine Entscheidung, die in die richtige Richtung zeigt. Und mit dem Projekt Wärmenverbund und der Vision «eine autarkes Dorf, sind wir weiter auf dem Weg, die Verantwortung für unsere zukunftsgerichteten Ziele zu tragen. Es liegt in unserer Macht, unsere Kinder und Enkel, die Nachfolgegeneration, weiter lebenswerten zu hinterlassen, und wir müssen wollt in Zukunft auch bereit sein, mehr für den Strom zu bezahlen.

Gemeindepräsident Hector Mosig

«Letztlich geht es mir darum, einen Beitrag zu leisten, damit wir alle unseren Lebensraum besser verstehen und ihn – gut und umfassend informiert! – mitgestalten können.» Aus diesem Grund finden sich in der aktuellen Ausgabe auch ein dreiseitiges Porträt über die Partnergemeinde Aitern im Schwarzwald sowie ein längerer Artikel über die Kinder-Evangelisations-Bewegung (KEB), die seit 40 Jahren ihre Europazentrale in Langenbruck führt. Natürlich haben auch gesellschaftliche Beiträge Platz. So ist der örtliche Frauenverein derzeit auf der Suche nach einem Rezept für eine echte, originelle Langenbrucker Spezialität, die durchaus auch, so schreiben die Autorinnen, «eine bekömmliche salzige Beilage für das im Dorf gebraute ‹Dorfgass-Bier› sein könnte.»

Christian Burkhardt schreibt zwar viele Artikel selbst, doch immer wieder lädt er andere Gemeindemitglieder ein, eigene Beiträge zu verfassen. Er selbst gibt Tipps, Anregungen und freut sich, wenn daraus ein schöner Text entsteht. Die Dorfzeitung liegt ihm am Herzen. Das spürt man. Mit grossem Engagement leistet er – der eigentlich ja selbst ein Fremder ist und erst 1979 von Basel nach Langenbruck zog – einen wichtigen Beitrag zur Integration – zum Zusammenhalt im Dorf! – sodass künftige Zuzüger rasch verstehen, wie sie aussieht, die Lebenswelt, in der sie neu zuhause sind.

tappt, sein Blatt ideologisch zu nutzen. Dafür ist er ein viel zu kritischer Zeitgenosse.

Natürlich will er «einen Beitrag zum Meinungsbildungsprozess leisten.» Deshalb greift er regelmässig Themen auf, über welche die Gemeindeversammlung demnächst zu befinden hat. So wurde in der diesjährigen Juni-Ausgabe die geplante Sanierung der Kirchturmglocke in Bärenwil thematisiert. Neben einem historischen Exkurs, in welchem die verantwortliche Autorin bis in die Zeit der Trennungswirren zurückblickt, werden die anstehenden Arbeiten erläutert, die Kosten aufgelistet und eine Abstimmungsempfehlung abgegeben. Dazu hat Christian Burkhardt, «um das Ganze noch ein wenig aufzulockern», ein Gedicht über die Bärenwiler Kirchturmglocke veröffentlicht, das 1833 geschrieben wurde. «All das zusammengenommen zeigt, welche Bedeutung die Glocke bereits vor über 150 Jahren hatte. An einer Sanierung», so fährt er fort, «führt somit eigentlich nichts vorbei.» Nun hoffen er und der Gemeinderat, dass das die Stimmberechtigten gleich sehen.

Ein Aufklärer und Chronist

Christian Burkhardt widmet sich aber nicht nur politischen Themen, sondern bewusst auch Unternehmen, Vereinen und Menschen, die für die Gemeinde von Bedeutung sind. Auf diese Weise will er seinen Leserinnen und Lesern ein Bouquet an informativen und reichhaltigen Artikeln bereitstellen – und dafür investiert er viel Zeit und Herzblut. Weshalb tut er dies? Freiwillig und unbezahlt notabene!